

# Volksglaube und Volksbräuche in der Hercegovina.

Von

Luka Grgjić-Bjelokosić.

Die hier mitgetheilten Volksbräuche und auf Aberglauben beruhenden Sitten habe ich zum grössten Theile in Gaeko, zum kleineren in Mostar gesammelt. Viele von den hier beschriebenen Bräuchen sind gewiss schon aus anderweitigen Publicationen bekannt, doch dürfte ihre Wiederholung nicht schaden.

## 1. Zauberei heiratslustiger Mädchen.

Heiratslustige, namentlich jedoch über die erste Jugend hinausgekommene Mädchen stellen sich das Horoskop, ob sie bald heiraten werden. Einige Arten dieser Wahrsagerei, deren Anzahl Legion ist, mögen hier ihren Platz finden:

1. Wenn ein Mädchen das erste Mal in einem fremden Hause übernachtet, zähle sie die Balken an der Decke ihres Schlafzimmers. Vor dem Schlafengehen verrichte sie ein Gebet und gehe sofort zu Bette. Der ihr beschiedene Gatte wird ihr im Traume erscheinen.

2. Erblickt ein Mädchen den Neumond, so bleibe sie sofort stehen, nehme etwas Erde von der Stelle unter ihrem rechten Fusse und einen Nagel aus einem Pferdehufeisen. (Den letzteren muss die betreffende Person immer mit sich tragen.) Mit diesen beiden Dingen in der Hand wende sich das Mädchen gegen den Mond und spreche dreimal: „Mond! Ich beschwöre dich bei deiner Neuheit, du bereisest die ganze Welt und hast gewiss schon meinen Schatz gesehen; mache und verfüge, dass jetzt gleich wenigstens sein Name genannt werde!“ Nachdem sie so gesprochen, verharre sie an derselben Stelle, bis sie den ersten männlichen Namen rufen hört.

3. Wenn ein Mädchen Garn zu weben beginnt, messe sie die Leinwand nicht, bevor nicht eine ganze Spindel abgewebt ist. Auch wenn die Leinwand fertiggewebt ist, werde sie nicht gemessen. Beim Nachtmahl am Abende der Fertigstellung nehme das Mädchen den ersten Bissen Brot und etwas Salz, kaue beides ein wenig und verstecke es unbemerkt von den übrigen Hausleuten. Vor dem Schlafengehen verrichte sie ein Gebet, nehme dann einen Holzlöffel, eine Sichel und ein Messer, lege den Bissen gekauten Brotes mit Salz dazwischen und wickle das Ganze in ein reines Tuch. Dies Alles legt das Mädchen zusammen mit der fertiggewebten Leinwand unter das Kopfkissen. Nach dem Niederlegen sagt sie folgende Formel her: „O Gott, Schöpfer der Welt! Du hast die Welt erschaffen und alles was darin ist, demnach auch den mir Beschiedenen. Befehl ihm, mein Herr und Gott, dass er diese Nacht zu mir komme, auf dass wir zusammen Brot und Salz essen und morgen die Hochzeitshemden zu-, schneiden. Ist er jenseits des Waldes, bahne er sich mit dem Messer einen Weg; ist

er jenseits des Wassers, rudere er mit dem Löffel zu mir; ist er jenseits des Feldes, ebne er sich mit der Sichel den Pfad.“ Hierauf schlafe sie ein. Der Mann, welcher ihr diese Nacht im Traume erscheint, ist ihr zukünftiger Gatte.

4. Zur Zeit des Neumondes fange das Mädchen eine Spinne und stecke sie in ein hohles Schilfrohr. Die beiden Oeffnungen des Rohres werden mit Brot verstopft. Am Abend vor dem Schlafengehen verrichte sie das Nachtgebet und spreche hierauf: „Du kleines Spinnlein! Du spinnst Netze über die ganze Welt, spinne heute Nacht meinen Schatz ein und führe ihn wenigstens im Traume zu mir!“ Der ihr bestimmte Gatte wird ihr alsdann im Traume erscheinen.

5. Das Mädchen fange eine Fledermaus und tödte sie mittelst einer Silbermünze, durchlöchere den rechten Flügel und blicke durch die Oeffnung denjenigen an, den sie sich wünscht. Dieser wird dann so verblendet, dass er sich in sie verliebt und sie zuletzt heiratet. Auf diese Weise kann auch ein junger Mann ein Mädchen gewinnen.

6. Wenn es einem Mädchen gelingt, einem jungen Manne von ihrem Ohrenschnal in den Trank zu mischen, wird der junge Mann in Liebe zu ihr entbrennen und sie heiraten.

7. Um ein Mädchen einem jungen Manne verhasst zu machen, mache man irgend ein Weib ausfindig, welches dem jungen Manne ein Stück Knoblauch mit den Worten übergibt: „Dieses oder jenes Mädchen lässt dich grüssen und sendet dir dieses Geschenk.“ Die Liebe des jungen Mannes wird hierauf erkalten.

8. Um ein Mädchen und einen jungen Mann einander gegenseitig verhasst zu machen, suche man die abgeschnittenen Nagelsplitter von einem derselben zu erhalten, die dann unter der Thürschwelle des anderen Theiles vergraben werden.

## 2. Zauberei bei Verheiratungen.

1. Einem Mädchen, welches den Verlobungsring erhält, binde man einen Mannesgürtel um den blossen Leib, damit sie nur männliche Kinder gebäre.

2. Glaubt ein Mädchen, welches in das Haus des Gatten geführt wird, ihre Familie sei besser als die des Gatten, wende sie sich auf dem Wege um und blicke nach dem Vaterhause zurück, dann werden ihre Kinder ihren Verwandten ähnlich sein. Heiratet das Mädchen in eine bessere Familie als die eigene, darf sie sich nicht umdrehen, solange sie das Elternhaus erblicken kann.

3. Wenn ein Hochzeitszug einer Tragthierkarawane begegnet, muss ein Pferd ganz oder wenigstens halb abgeladen werden, damit die Braut nicht unfruchtbar bleibe.

4. Um es so einzurichten, dass ein Weib keine Kinder bekomme, nehme man ein Schloss und den dazu gehörigen Schlüssel und lege auf dem Wege, den der Hochzeitszug passirt, das Schloss an der einen, den Schlüssel an der anderen Seite nieder. Nachdem der Hochzeitszug vorbei ist, werfe man das Schloss in einen, den Schlüssel in einen anderen Bach und spreche dazu: „Wenn dieser Schlüssel dieses Schloss öffnen wird, möge ihr Mutterleib befruchtet werden.“

5. Stösst bei der Trauung der Bräutigam die Braut zuerst mit dem Fusse, wird diese ihn immer fürchten; im anderen Falle wird er ihren Befehlen gehorchen müssen.

6. So viele Finger die Braut während der Trauung hinter den Gürtel steckt, in einer solchen Reihenfolge von Jahren wird sie gebären; bei einem Finger alljährlich, bei zweien nach je zwei, bei dreien nach je drei Jahren u. s. w.

7. Fieberkranke mögen die von der Trauung heimkehrende Braut befragen, wann sie das Fieber verlieren. Ihre Vorhersagung wird eintreffen.

8. Wenn die Braut nach der Trauung in das Haus des Bräutigams kommt, schütte sie irgend ein Gefäß mit Wasser um, damit ihr die Arbeit schnell wie Wasser von der Hand gehe.

9. Im Elternhause kratze kein Mädchen die Kessel aus, sonst wird es an ihrem Hochzeitstage regnen.

10. Bei der Heimkehr von der Trauung esse die Braut ein Stückchen Butter mit Honig, dies erhält sie gesund.

11. Wenn die Braut das erste Mal das Haus des Bräutigams betritt, muss sie unter seinem aufgehobenen Arm durchschlüpfen, damit sie ihn allezeit fürchte.

12. Die Braut stosse beim Einzuge in das Haus des Gatten mit dem Fusse an die Thürschwelle, dann wird das Hausgesinde sie respectiren.

13. Ist die Braut beim Einzuge in ihr neues Heim vom Pferde gestiegen, besteige ein junger Mann aus der Hochzeitsgesellschaft das Thier und reite dreimal um das Haus herum, dann bleibt die Braut gegen jeden Zauber gefeit.

14. Beim Betreten des Hauses streut die Braut kreuzweise Getreide aus einem Sieb und wirft das letztere zuletzt hinter sich. Fällt das Sieb mit der Oeffnung nach oben, wird sie lange leben, wenn mit dem Deckel, muss sie bald sterben.

15. Wenn die Neuvermählte ihr neues Heim betritt, blicke sie durch den Rauchfang oder das Fenster nach der Sonne und spreche: „Gott gebe, dass du diesem Hause so leuchtest wie der ganzen Welt.“

16. Bevor die Brautleute in das Brautgemach geführt werden, lege man ein männliches Kind ins Brautbett, damit der Ehe Knaben entspriessen.

17. Bei der Trauung soll die Braut den Namen des Bräutigams vor sich hinflüstern und sagen: „So viele Zähne du im Kopfe hast, so viele Söhne möge ich dir gebären“, und sie wird blos Knaben zur Welt bringen.

18. Beim Betreten des Hauses rufe die Braut den Namen des Bräutigams und spreche dazu: „Wie viele Ecken dies Haus hat, so viele Söhne möge ich dir gebären“, und sie wird ihn mit männlichen Kindern beschenken.

### 3. Zauberei bei der Geburt und der Erziehung der Kinder.

1. Wenn ein Weib sich Mutter fühlt, verschweige sie es vor Jedermann, auch vor den eigenen Hausleuten, damit sie keine schwere Geburt zu überstehen habe.

2. Bei einer schweren Entbindung schiesse man in der Nähe der Gebärenden plötzlich ein Gewehr ab.

3. Das Messer, mit welchem die Nabelschnur eines neugeborenen Kindes abgeschnitten wurde, soll hinter einen Balken der Zimmerdecke gesteckt werden. Hinter dem wievielten Balken, von der Thüre gezählt, das Messer gesteckt wurde, nach so vielen Jahren wird die Frau wieder gebären.

4. Nach vollzogener Entbindung soll das Kind neben die Mutter ins Bett gelegt werden und diese sich mit dem Gesichte gegen das Kind wenden. In dieser Lage verharret die Wöchnerin, bis sie einschläft. Wenn sie vom Kinde wegwendet einschlafen sollte, wird sie einen sehr festen Schlaf bekommen und nicht erwachen, wenn das Kind in der Nacht weint.

5. Wer ein neugeborenes Kind zum ersten Male erblickt, hat zu sagen: „So oft ich dich bisher gesehen, so oft möge dich das Böse sehen und von jetzt ab alles Gute.“

6. Das erste Bad eines neugeborenen Kindes muss kalt sein, das Kind wird dann gesünder.

7. Der abgefallene Nabel wird in einen Lappen gewickelt und aufbewahrt. An manchen Orten gibt man den abgefallenen Nabel einem todten Kinde ins Grab mit.

8. Es ist ein gutes Zeichen, wenn ein Kind im weissen Hemdchen geboren wird. Ein solches Hemdchen wird ausgewaschen und in die Kleider des Kindes eingenäht. Erwachsene tragen derartige Hemdchen bei sich. Das Volk glaubt, deren Besitzer sei gegen Schusswunden gefeit.

9. Ein böses Zeichen ist es, wenn ein Kind in einem blutigen Hemdchen geboren wird. Ein so zur Welt gekommener Mann bleibt sein Leben lang ein Hexerich und wird nach dem Tode zum Vampyr (Vukodlak). Mädchen dieser Art werden Hexen. Das Volk hält den Alp (Môra) für ein Mädchen, welches sich nach der Verheiratung in eine Hexe verwandelt. Um die angeführten bösen Folgen zu verhindern, muss irgend ein Weib das blutige Hemd in der Nacht nach der Geburt auf das Hausdach tragen und ausrufen: „Höret ihr Leute, höret! Bei uns wurde ein Kind im blutigen Hemde geboren.“

10. Wird eine Frau von Geburtswehen befallen, dann soll sie bis nach dem ersten Schlafe nach ihrer Entbindung kein Feuer anfassen, sonst wird das Kind viel weinen.

11. Einer schwangeren Frau soll man Alles zu essen geben, was sie wünscht. Das Volk glaubt, es sei eigentlich das Kind im Mutterleibe, welches die verschiedenen Gelüste äussert. Verweigert man einer schwangeren Frau einen solchen Wunsch, gebärt sie ein Kind mit einem Leibesfehler, oder der Mund springt ihr auf.

12. Wenn eine schwangere Frau zum ersten Male das Kind fühlt, wird dieses die geistigen Eigenschaften jener Person besitzen, welche die Frau in diesem Augenblicke ansah.

13. Eine schwangere Frau darf bei Niemand einen Leibesfehler verspotten, sonst wird ihr Kind mit demselben Fehler zur Welt kommen.

14. Eine schwangere Frau darf keinen Brand sehen, sonst wird das Kind Brandmale haben. Erblickt sie jedoch einen Brand, dann nehme sie einige Kohlen von der Brandstätte. Weist das neugeborene Kind irgendwelche Wundmale auf, dann werden diese mit der pulverisirten und mit Butter vermischten Kohle eingerieben.

15. Kinderlose Frauen suchen im Pferdemist ganze Gerstenkörner, welche sie dann in Suppe gekocht geniessen.

16. Schwangere Frauen reichen Kinderlosen dreimal Fleischstücke von Mund zu Mund durch die Sparren eines Zaunes, damit die Kinderlose empfangen.

17. Wenn eine Frau kein Kind aufzuziehen vermag, verschaffe sie sich von drei Witwen, von drei geschiedenen Frauen und von drei Mädchen je ein Stückchen Silber. Aus diesem Silber verfertige ein Silberschmied um Mitternacht ein Amulet, welches an der Mütze des Kindes angebracht wird.

18. Gut ist es auch, drei arme Mädchen ausfindig zu machen und ihnen ein Entgelt dafür zu geben, dass sie einen Tag fasten. In der darauffolgenden Nacht flechten die Mädchen eine Leine von der Wolle eines ganz schwarzen Schafes. Diese Leine trage das Kind immer um den Leib gewickelt.

19. Ein neugeborenes Kind wird nach dem ersten Bade eingewickelt und von irgend einer Frau an einem Kreuzwege niedergelegt. Die Frau verstecke sich in der Nähe, bis Jemand vorbeikommt. Diesem reicht die Frau das Kind mit den Worten: „Empfange ‚Gevatter‘ dein Pathenkind, so dir Gott helfe und der heilige Jovan!“ Wenn der Betreffende die Pathenstelle annimmt, wird das Kind aufgezogen.

20. Wer kein Kind aufzuziehen vermag, verheimliche dessen wirklichen Taufnamen und rufe es anders.

21. Wenn eine Frau bloß weibliche Kinder gebiert und gerne ein männliches haben möchte, gebe sie am Georgitage einem Stierkalbe von ihrem Schoosse Salz zu lecken.

22. Während des Taufactes schiebe sich der Pathe das Gewicht einer Hebelwage (Kantar) rechts unter den Gürtel, dann wird die Mutter des Täuflings auch Knaben gebären.

23. Auf dem Heimwege aus dem Taufhause nach dem eigenen wechsele der Pathe die Fussbekleidung, das heisst, er vertausche die Fussbekleidung an seinen beiden Füßen, dann wird die Mutter des Täuflings künftig auch Knaben zur Welt bringen.

24. Auch Folgendes wird zu gleichem Zwecke practicirt: Drei Nabeln von Knaben werden in ein Gefäss mit Wasser gethan. Mit diesem Wasser waschen sich Mann und Frau vor dem Schlafengehen.

25. Kann ein Kind lange nicht sprechen, so wird im Hause eine Henne auf Brut-eier gesetzt. Wenn die Küchlein ausgekrochen sind, muss man strenge darauf achten, welches Hähnchen zuerst kräht. Wer das im Hause zuerst bemerkt, nehme das Kind und spreche dreimal: „Krähe, Hähnehen, rede, Stummerchen!“

26. Der erste Zahn, der einem Kinde ausfällt, wird über einen Baum geworfen und dazu gesprochen: „Gib mir, Fee (Vila), einen eisernen Zahn, ich gebe dir einen knöchernen. Zahn wie Zahn, ich wie ein Eichbaum.“

27. Wenn ein Kind zu gehen beginnt, soll man ihm einen Eierkuchen über dem Kopfe zerbrechen.

28. Es ist nicht gut, zwischen zwei Weibern hindurchzugehen, weil die Frau dann bloß Mädchen zur Welt bringen wird.

29. Wenn ein Kind das erste Mal zur Schule oder in die Lehre geht, fange man eine Schwalbe. Dieser gebe das Kind aus dem Munde dreimal Wasser und lasse sie dann durch den rechten Hemdärmel frei. Das Kind wird so schnell lernen, als die Schwalbe fliegt.

30. Das erste Haar, welches einem Kinde abgeschnitten wird, lege man auf eine Wagschale, auf die zweite Schale Geldmünzen, die mehr Gewicht haben als das Haar. Das Geld schenke man einem Armen, das Haar stecke man in die Krone eines jungen Zwetschkenbaumes.

#### 4. Zauberei bei Todesfällen.

1. Um das Wasser zu wärmen, mit welchem ein Todter gewaschen wird, lege man Feuer ausserhalb des Hauses.

2. Dabei verwendete, nicht ganz verbrannte Holzscheite dürfen nicht ins Haus gebracht werden.

3. So lange die Leiche im Hause ist, muss achtgegeben werden, dass kein vierfüßiges Thier über dieselbe wegschreite, um die Wiederkehr des Todten zu verhüten.

4. Stirbt Jemand im Hause, so muss das im Augenblicke des Todes vorhandene Wasser verschüttet werden. Dies thut man auch in den Nachbarhäusern.

5. So lange der Todte im Hause ist, dürfen die Zimmer nicht gefegt und kein Geschirr gewaschen werden.

6. Wenn beim Aufwerfen des Grabes Knochen in demselben gefunden werden, soll man der Leiche einige Geldmünzen mitgeben.

7. Stirbt ein Säugling, dann muss die Mutter in dem Augenblicke, in welchem die Leiche aus dem Hause getragen wird, dreimal Milch aus der Brust über die Schwelle spritzen und dazu sagen: „Nimm, Sohn (Tochter), auch die Nahrung mit.“ Dann wird die Milch der säugenden Frau keinerlei Beschwerlichkeiten bereiten.

8. Die erste Nacht nach einem Leichenbegängnisse soll im Sterbezimmer Lieht unterhalten werden.

9. Die nach einem Todten zurückgebliebenen Kleider dürfen nicht mit den Kleidern der Lebenden zusammen gewaschen werden.

10. Stirbt ein Erwachsener, besonders einer vom Hausgesinde, soll man die erste Henne, die zu glücken beginnt, zum Brüten ansetzen. Gelingt die Brut, wird es dem Hause gut gehen.

11. Wenn die Kühe Nachts brüllen, bedeutet dies bevorstehende Krankheiten und Todesfälle.

12. Geräth eine Henne unter ein Gefäß, so stirbt Jemand im Hause. Diese Henne wird wie folgt behandelt: Man lege ihren Kopf auf den Herd und mache dann mit dem Thiere Wendungen (Purzelbäume) in gerader Richtung gegen die Thür. Gelangt der Kopf auf die Thürschwelle, so muss man ihn abhacken und die todte Henne werfen; ist es der Schweif, dann schneide man ein Stückchen davon ab und lasse die Henne laufen.

13. Wenn eine Henne zu krähen beginnt, verfare man mit ihr auf ähnliche Weise.

14. Wenn die Weihkerze des Hauspatrons (Krsno imc) angezündet wird, beobachtet man ihr Brennen und prophezeit daraus, ob im Laufe des Jahres von den Hausleuten Einer sterben werde. (In der Heregovina zündet man zu Ehren der Dreifaltigkeit drei Kerzen an.) Wenn alle drei Kerzen gleich brennen, oder wenn die beiden äusseren Kerzen rascher brennen als die in der Mitte, dann stirbt in diesem Jahre Niemand im Hause. Brennt eine der Kerzen schneller als die anderen und tropft sie dabei, dann heisst es: „Die Kerze vergiesst Thränen; es wird einen Todten im Hause geben.“ Brennt die mittlere Kerze rascher, steht der Tod des Hausherrn bevor. Die Kerze rechts bedeutet bei raschem Brennen den Tod eines männlichen, die zur linken Seite im gleichen Falle den eines weiblichen Hausgenossen.

15. Ruft ein Steinkauz auf einem Hause, so bedeutet dies den Tod eines Hausgenossen.

16. Das „Läuten“ im Ohre nennt das Volk „Todtenglocke“. Wenn es im rechten Ohre läutet, bekommt man Nachricht vom Tode eines Mannes, wenn im linken, von dem einer Frau. Läutet es jedoch in beiden Ohren, so bedeutet das eine Erkältung und nichts Anderes.

17. Kinder sollen junge Vögel in Ruhe lassen, sonst sterben ihnen die Eltern.

18. Wenn sich bei Jemand blaue Flecken an irgend einem Körpertheile zeigen, ohne dass man sich angeschlagen hat, stirbt Jemand von den Hausleuten.

### 5. Gebräuche, um die Gesundheit zu bewahren.

1. Man wasche sich am Georgitage vor Sonnenaufgang an einer Quelle; fühlt man sich unwohl, bade man sogar und lasse das Hemd nebst etwas Geld für die Armen zurück.

2. Es ist der Gesundheit zuträglich, am Georgitage vor Sonnenaufgang wenigstens einen Bissen geräuchertes Rindfleisch zu geniessen.

3. Man schlage die Thür nicht mit dem Hinteren zu; dies ist schädlich.

4. Beim Auskehren habe man Acht darauf, noch im Wachsthum begriffene Individuen nicht mit dem Besen zu treffen; diese würden sonst nicht mehr wachsen. Geschieht dies zufällig einmal, so wende man den Besen mit dem Stiele gegen die Zimmerdecke und stosse einen „Juchezer“ aus.

5. Am Fasching schmiere man Brust und Achselhöhlen mit Knoblauch; das schützt gegen Hexen, die im Fasching mit Vorliebe ihr Unwesen treiben.

6. Um vor Alpdrücken geschützt zu sein, stosse man ein Messer von innen in die Hausthür.

7. Gegen den Vampyr schützt das Tragen eines Dornstachels und eines Kreuzes aus Cornelkirschenholz.

8. Kinder sollen zu Beginn der Abenddämmerung nicht aus dem Hause gelassen werden, damit ihnen kein Unglück zustosse.

9. Wenn beim Wäschewaschen oder sonstigen Anlässen Schmutzwasser vor dem Hause ausgeschüttet wird, werfe man Lauge und glühende Kohlen in dasselbe. Der Gottseibeius badet am liebsten im Schmutzwasser und schädigt leicht Diejenigen, die auf ihn treten.

10. Wenn Jemand ein Kleid an seinem eigenen Leibe ausbessert, stecke er ein Stückchen Holz hinter das Ohr, damit er den Verstand nicht mit einnähe.

11. Am Tage vor Weihnacht soll man Niemand schlagen, denn für jeden Schlag wächst Einem ein Abscess im Laufe des Jahres.

12. Vor einem Sonn- oder Feiertage soll man nicht mit der Frau schlafen. Ein in einer solchen Nacht gezeugtes Kind bleibt krüppelhaft.

13. Kinder sollen nicht zwischen Mann und Frau schlafen, weil sie sonst in etwaigen Krankheiten nicht geheilt werden können.

14. Vor dem neunten Monate soll man die Fingernägel der Kinder nicht beschneiden; das ist schädlich. Sind die Nägel des Kindes zu sehr gewachsen, stecke man dessen Händchen in einen Sack voll Mehl, das eben aus der Mühle gebracht wurde; dann darf man sie beschneiden. Manche glauben, dass die Nägel dann von selbst abfallen.

15. Abgeschnittene Nägel darf man nicht wegwerfen; sie sind ein beliebter Sammelplatz der Teufel und wer darauf tritt, kann leicht Schaden nehmen. Am besten ist es, die Nagelstücke in ein Papier zu wickeln und in ein Mauerloch zu stecken.

16. Wird man am Georgitage vor Sonnenaufgang angerufen, soll man sich nicht melden; sonst übernimmt man die Leiden des Rufenden, welcher auf die Meldung antwortet: „Ich sah eine grüne Buche, übergebe dir all' mein Leid, alle Fliegen und Flöhe, Schläfrigkeit und Faulheit.“

17. Wenn eine Krankheit gar zu lange dauert und der Patient weder sterben noch genesen kann, bade man ihn am Tage der Offenbarung (Bogojavljevje, 6.—18. Jänner) in einer „Hodžiazna“, einem Wasser, worin eine durch den Hodža aufgesetzte Beschwörungsformel geworfen wurde. Er wird entweder bald genesen oder rasch durch den Tod von seinen Leiden erlöst werden.

18. Am Eliastage (8./20. Juli) entnehme man dem Bienenstocke Honig und lasse denselben abträufeln, ohne ihn über Feuer zu erwärmen. Dieser Honig ist ein gutes Heilmittel in allen Krankheiten.

## 6. Allerlei Heilmittel.

### Warzen.

1. Wer von Warzen geplagt wird, rufe beim Anblicke zweier Reiter auf einem Pferde: „Die Beiden, die da zusammen reiten, mögen meine Warzen mitnehmen.“

2. Wenn der Neumond zum ersten Male sichtbar wird, nimm eine Scheere, gehe vor das Haus und sage: „O Mond! Ich beschwöre dich bei deiner Neuheit, nimm hier meine kleine Scheere und schneide damit meine Warzen weg.“

3. Nimm eine Haselstaude, schnitze ihre Rinde zu und zähle damit die Warzen. So viel du abgezählt, so viele Einsehnitte mache in den Stab. Hierauf schneide eine der Warzen an, streiche das hervorquellende Blut auf den Stab und wirf diesen auf einen Kreuzweg. Wer ihn aufhebt, bekommt die Warzen.

4. Wer unterwegs einen Fusslappen findet, bestreue mit demselben seine Warzen und lege ihn dann auf seine frühere Stelle zurück, jedoch so, dass das Unterste zu oberst gewendet wird.

5. Man befeuchte die Warze mit Regenwasser vom Grabe eines Unbekannten; sie fällt dann ab.

6. Mache Einsehnitte in die Warzen und bestreue dieselben mit Salz. Das letztere wirf in einem fremden Hause unbemerkt ins Feuer; fliehe jedoch, bevor es knistert.

#### Biss eines tollen Hundes.

7. Der tolle Hund wird erschlagen und in zwei Stücke zerhackt. Diese legt man zu beiden Seiten der Strasse nieder und lässt die gebissenen Menschen (in manchen Orten auch gebissene Thiere) zwischen ihnen hindurehgehen.

#### Vukojedina (Wolfsbiss).

8. „Vukojedina“ nennt man gewisse kleine Wunden, welche sich im Gesichte der Kinder von der Geburt bis zum siebenten Jahre zu zeigen pflegen. Diese stammen davon, dass die Mutter des betreffenden Kindes während der Schwangerschaft Fleisch von einem durch einen Wolf verwundeten Schafe gegessen hatte. Um diese Krankheit zu heilen, verschaffe man sich Knochen von durch Wölfe getödteten Menschen oder Thieren. Die Knochen werden über Feuer geröstet, zu Staub zermahlen, mit frischer Butter vermische und auf die Wunden gestrichen. Hilft dies nicht, dann wird „eisernes Feuer gehoben“.

9. Dieses „eiserne Feuer“ gewinnt man auf folgende Weise: Ein Stück Eisen wird auf einen Amboss gelegt und so lange mit dem Hammer bearbeitet, bis es heiss genug ist, um daran ein Stück Schwamm anzuzünden. Mit diesem Schwamm entzünde man ein Feuer von getrocknetem Lindenholz, sammle die Lindenkohle, zermahle sie zu Staub, mische sie mit frischer Butter und bestreue damit die Wunden.

#### Kopfschmerz.

10. Gegen Kopfschmerz ist gut, auf das Hausdach zu klettern und auszurufen: „Gjuka hat Kopfschmerz, ich nicht.“ Man rasire sich am Freitag zu Mittfasten und am Charfreitag, dann jedoch niemals mehr an einem Freitag.

#### Halsschmerz.

11. Wer sich bei Jemand über Halsschmerz beklagt, dem sage der Andere dreimal: „Einen D . . . k in den Hals.“

#### Fieber.

12. Wird Jemand vom Fieber geschüttelt, erschreeke man ihn durch einen unerwarteten Flintenschuss.

#### Fallsucht.

13. Man trage einen Todten über den an Epilepsie Leidenden hinweg, am besten während der Dauer des Anfalles, so lange der Leidende das Bewusstsein noch nicht wiedererlangt hat.

14. Wer zum ersten Male im Leben einen mit Fallsucht Behafteten erblickt, nehme ihn auf den Rücken und trage ihn ein Stück Weges. Die Fallsucht wird ihn so viele Jahre nicht heimsuchen, als er Schritte mit ihm gemacht hat.

15. Was ein an Fallsucht Leidender beim ersten Anfalle mit der rechten Hand erfaßt, werde aufbewahrt und der Kranke öfter darüber geräuehert.

#### Gelbsucht.

16. Am Abend vor dem Schlafengehen binde an einen Rosenstrauch ein Stück rother und an die Hand ein Stück gelber Seide. Vor dem Niederlegen und nach dem Aufstehen verrieche ein Gebet. Nach dem Morgengebete gehe zu der Rose, nimm die rothe Seide herab und wickle sie dir um die Hand und die gelbe von der Hand wickle um die Rose. Nachdem dies gesehehen, recitire die folgende Formel: „Gib mir, Rose, deine Röthe, ich gebe dir meine Gelbheit dafür.“ Dies wiederhole durch drei Nächte.

17. Fange einen lebenden Fisch, wirf ihn in ein grösseres Gefäss mit Wasser und blicke ihn an, bis der Fisch stirbt, dann schütte man das Wasser sammt dem Fische auf einen Kreuzweg.

#### Zahnschmerz.

18. Wer sich zum ersten Male einen Zahn ziehen lässt, röste ihn über Feuer, zermahle ihn zu Staub und bestreiche damit die übrigen Zähne. Sie werden nicht mehr schmerzen.

#### Zmijojedina (Schlangenbiss).

19. Die „Zmijojedina“ ist dasselbe was die „Vukojedina“ (siehe oben Nr. 8) und wird auf dieselbe Weise geheilt wie letztere, nur benutzt man dabei die Knochen eines an Schlangenbiss zu Grunde gegangenen Thieres.

#### Nagelgeschwür.

20. Trage einen kupfernen Fingerring; dieser schützt gegen Nagelgeschwüre.

#### Gicht.

21. Die Gicht, welche das Volk die „heidnische Krankheit“ (poganica) nennt, wird gewöhnlich durch Besprechen eurirt. Dieses practiciren zumeist „kundige“ Weiber, ab und zu auch ein Mann.

Die „Besprechung“ erfolgt über einem Kraut oder über Knoblauch, welche an die schmerzende Stelle gebunden werden. Hiebei wird folgende Formel hergesagt:

Проклета проклетнице,  
Несретна несретнице,  
Излази из раба божијег.

(Сад дође име оног ком баје).

Ето отуд пресвете матере Богородице,  
На врану коњу,  
На златну седлу.

У рукама носи бојно коње  
Гдје те стигне, да те жигне.  
Где починиш, да погиниш.

Хајде несретна несретнице —  
Небом те и земљом кумим —

У морске ширине,  
У високе висине,  
У дубоке дубине;

Du Verfluchte,  
Du Unglückliche,  
Entweiche aus dem Diener Gottes  
(folgt der Name.)

Sieh' die heilige Muttergottes  
Auf einem schwarzen Pferde,  
Auf einem goldenen Sattel.  
In der Hand trägt sie einen Speer,  
Wo sie dich trifft, durchbohrt sie dich.

Wo du ruhst, komme um.  
Gehe, Unglückliche —  
Ich beschwöre dich bei Himmel und Erde —  
In des Meeres tiefste Tiefen,  
In der Berge höchste Höhen,  
Wo kein Hahn kräht,

Гдје пијевац не пјева,  
 Гдје крава не риче,  
 Гдје овца не блеји,  
 Гдје коза не вечи,  
 Гдје пас не лаје,  
 Гдје дијете не плаче,  
 Гдје мама не куца,  
 Гдје се гусле не чују.  
 Хајде, у ками, у гору, у воду, ту ти  
 мјеста није.

Wo keine Kuh brüllt,  
 Wo kein Schaf blökt,  
 Wo keine Ziege meckert,  
 Wo kein Hund bellt,  
 Wo kein Kind weint,  
 Wo kein Hammer schlägt,  
 Wo keine Gusla tönt.  
 Entweiche in Steine, in Wälder, in Gewässer;  
 hier ist kein Platz für dich.

Nachdem die kundige Frau dies gesprochen, streicht sie den blossen Körper des Kranken mit einer Nadel und einem Steinchen, dann schlägt sie die Nadel mit dem Steinchen in den Boden und deckt das Steinchen über die Nadel.

Dies wird an drei Dienstagen vor Sonnenuntergang vorgenommen.

#### Keuchhusten.

22. Dagegen hilft es, das Wasser zu trinken, welches einem Esel bei der Tränke aus dem Maule fließt. Wo es keine Esel gibt, nehme man das Wasser von Pferden.

#### Flechten.

23. Man wasche die Hände mit Regenwasser, welches sich in der Höhlung eines Steines angesammelt hat.

24. Am ersten Dienstag nach dem Neumond nimm eine Nadel, erwärme sie an der Flamme und streiche damit kreuzweise über die Flechte, als wolltest du sie in vier gleiche Theile theilen. Bevor du dieses Geschäft verrichtest, denke, wenn du ein Männliches bist, an vier Brüder, wenn ein Weibliches, an vier Schwestern. Dann fahre über jedes Viertel der Flechte der Breite nach mit der Nadel, blase darauf und nenne den Namen eines der vier gedachten Brüder, respective Schwestern, denen du die Flechte vertheilen willst, z. B.: „Dies für Peter — dies für Paul“ u. s. w.

Diejenigen Personen, welchen man auf diese Weise die Flechten zutheilt, dürfen nicht mehr Brüder oder Schwestern besitzen.

#### Sodbrennen.

25. Wer kein Sodbrennen haben will, genieße zu Weihnachten das Fett vom Weihnachtsgebäck.

#### Damit eine Frau Milch bekomme.

26. Die Frau fange einen lebenden Fisch, spritze ihm aus der Brust Milch in das Maul und lasse ihn dann lebendig ins Wasser fallen.

#### Unfrieden im Hause.

27. Grabe Wurzeln des Krautes „Odolina“ aus, trockne sie gut und zerreiße sie dann zu Staub. Damit bestreue Speise und Trank der Hausleute, und der Friede im Hause wird bald hergestellt sein.

#### Carbunkel.

28. Eine aus einem Gewehre abgeschossene Kugel ist plattzuklopfen und auf den Carbunkel festzubinden.

## Das Entsetzen (Strava).

Erschriekt ein Kind oder ein Erwachsener heftig, muss man gegen das Entsetzen Vorkehrungen treffen. Diese bestehen zumeist im „Besprechen“. Hier folgen einige davon:

29. Erschriekt Jemand besonders heftig, rufe man ein altes Weib, welches den Erschrockenen in folgender Weise mit Wasser begiesst:

Das Weib schüttet Wasser in die hohle Hand, bespritzt damit den Betreffenden und schleudert ihm den Rest über den Kopf mit den Worten: „Fliehe, Strava, die Kuh soll dich stossen;“ dann fährt sie ihm mit der feuchten Hand über das Gesicht. Dies wird dreimal vorgenommen.

Hat die Proeedur keinen Erfolg gehabt und das betreffende Individuum verliert die Esslust und beginnt zu kränkeln, muss man ihm „die Krajčica absehneiden“.

30. Dies „Krajčicaabschneiden“ geschieht auf folgende Weise: Eine „kundige“ alte Frau legt den Patienten mitten im Zimmer auf den Rücken, die Füße gegen die Thür gekehrt, die Hände in Kreuzesform ausgestreckt. Dann nimmt sie unter Assistenz einer Frau von den Hausleuten altes Garn und misst den Liegenden von der grossen Zehe des rechten Fusses bis zum Mittelfinger der linken Hand und umgekehrt. Andere messen wieder vom Scheitel bis zu den Zehenspitzen, ferner von der Spitze des einen Mittelfingers bis zur Spitze des anderen. Das Gespinnst wird hierauf in kleine Stückchen zerhaekt und kreuzweise um den Kranken gestreut, wobei die kundige Frau murmelt: „Fliehe, Entsetzen (strava), die Kuh soll dich stechen.“ Auf dies steht der Patient auf und rennt, ohne sich umzublicken, aus dem Hause. Die Frau, die ihn gemessen, sammelt die Fäden, wickelt sie nebst etwas Kleie in einen Lappen und thut ein Stück Knoblauch und eine Silbermünze hinzu. Dies Alles wirft sie dann auf einen Kreuzweg hin. Die Proeedur wird dreimal wiederholt, am besten am Dienstag, bevor sich die Sonne zum Untergange neigt.

31. Die „Strava“ wird auch mit Bleigiessen behandelt. Dies besorgt ebenfalls eine „kundige“ Frau, jedoch erst nach dem Krajčicaabschneiden. Während bei dieser Proeedur der Kranke noch auf dem Boden liegt, stellt man ihm ein reines Gefäss mit frischem klaren Wasser an das Kopfende. Dann schmelzt die kundige Frau eine Gewehrkuugel und schüttet das Blei in das Wasser, wobei sie spricht:

„О ти свети Илија громовице!  
Узми собом брата Пантелију!  
И сестрицу огњену Марвију.  
Громом справу погодите  
И муњом је опржите.“

O du heiliger Donnerer Elias!  
Nimm mit dir den Bruder Pantelija  
Und das Schwesterehen, die feurige Maria.  
Treffet die „Strava“ ihr mit dem Donner  
Und versenget sie mit dem Blitze.

Hierauf wird aus dem gegossenen Blei herausgelesen, wovor der Kranke so sehr erschraek, und zwar aus der Form des Gusses. Das Blei wird sodann sammt den Garnstückchen an einem Kreuzwege niedergelegt. Wer zuerst darauf tritt, auf den geht die Krankheit über.

32. Man kann die „Strava“ auch verseharren. Sobald Jemand heftig erschrocken ist, nimmt eine Frau aus dem Hausgesinde ein Stück Knoblauch und etwas Salz. Bevor sich der Kranke zur Ruhe begibt, macht ihm die Frau mit den beiden Dingen das Zeichen des Kreuzes an der Stirne, am Kinn und an der Magengrube, ferner an beiden Handwurzeln. Während sie dies vornimmt, frägt eine zweite Frau: „Was thust du da?“ — „Ich verseharre die Strava. Fliehe, Strava, die Kuh soll dich steehen.“ Knoblauch und Salz werden hierauf verseharrt, und der Kranke geht schlafen.

**Magenkrämpfe (Strunja).**

33. Wird Jemand von Magenkrämpfen befallen, so wird ihm Wasser gesotten. Dies geschieht so: In einem kleinen Kochtopfe wird Wasser zum Sieden gebracht. Wenn es brodelt, schüttet man es rasch in ein Becken und deckt den Topf darüber. Die kundige Frau — es kann auch ein Mann sein — murmelt dann etwas vor sich hin. Wenn das ganze Wasser in den Topf aufgestiegen ist, dann ist der Magen an seine Stelle gerückt; bleibt ein Rest Wasser im Becken zurück, so muss man sich nach anderen Heilmitteln umsehen.

**Fraisen.**

34. Wenn ein Kind von Fraisen befallen wird, lege man daneben in die Wiege einen Säbel, welcher schon Blut getrunken hat.

35. Gut ist es auch, dass ein Mann, welcher bereits einen Menschen umgebracht hat, einen Bohrer über dem Kopfe des Kindes schwingt. Das Kind muss so gelegt werden, dass etwaige Bohrspähne auf die Brust des Kindes fallen. Der Bohrer werde dann in der Wiege belassen, bis das Kind das vierte Jahr zurückgelegt hat.

36. Die Brosamen, welche vom Weihnachtsmahle auf dem Tische zurückbleiben, bewahre man sorgfältig auf. Damit werden von Fraisen befallene Kinder geräuchert.

37. Am besten ist es, ein armes Mädchen dafür zu bezahlen, dass es an drei aufeinander folgenden Freitagen faste.

**Das Verschrienenwerden (Urok).**

38. Am leichtesten werden kleine Kinder verschrien. Man bewundere sie deshalb nicht, wenn sie gut gedeihen. Kleine Kinder soll man auch nicht zu viel hätscheln, denn da werden sie am leichtesten verschrien. Wenn man ein Kind küsst oder hätschelt, sage man immer dazu: „Maschallah! Unverschrien!“ Um ein Kind vor dem Verschreien zu schützen, benähe man sein Mützchen mit silbernen Zieraten, mit einem Wolfszahn, einer Bärenkralle, einem Splitter von einem Geweih u. s. w. Diese Zieraten lenken die Blicke des Beschauers auf sich, und das Kind kann nicht verschrien werden. Auch Füllen können verschrien werden, man hängt ihnen darum ein Amulet (Zapis) nebst einem geschnitzten Holzlöffelchen um den Hals. Verschrien können ferner alle Dinge werden, lebende und leblose.

Um ein Haus vor dem Verschreien zu schützen, bringen die Muhamedaner am Giebel Tafeln mit Inschriften an. Die Orthodoxen lassen den Grundstein von einem Geistlichen weihen. Beide Confessionen schlachten nach Vollendung des Hauses einen Hammel an der rechten Giebelecke. Das herabfließende Blut darf nicht abgewischt werden, bis es der Regen abwäscht.

Erkrankungen von Kindern oder Hausthieren werden zuerst dem Verschreien zugeschrieben. Man geht dann in folgender Weise vor.

Eine kundige Frau nimmt ein Gefäß mit noch unbenütztem Wasser und wirft mit einer Feuerzange glühende Kohlen hinein. Dabei wird einer Person gedacht, welche das erkrankte Kind oder Hausthier verschrien haben könnte. Nachdem die Kohlen ins Wasser geworfen wurden, murmelt die Frau folgende Beschwörungsformel:

„Урок сједи на прагу,  
Урочица под прагом.  
У урока три ока;  
Једно око водено,  
Друго око ватрено,  
Треће око урочно.

Der Verschreier (Urok) sitzt auf der Schwelle,  
Die Verschreierin (Uročica) unter der Schwelle.  
„Urok“ hat drei Augen:  
Ein Auge ist aus Wasser,  
Ein Auge ist aus Feuer,  
Das dritte kann verschreien.

Прштэ око водено,  
 Те погаси ватрено  
 И занесе урочно  
 У дубоке дубине,  
 У високе висине,  
 У широке ширине.  
 Ни на мору моста,  
 Ни на псу рога,  
 Ни на длану длаке,  
 Ни на моме Перу урока.“

Es spritzt das Wasserauge,  
 Verlöscht das Feuerauge  
 Und trägt das Verschreiauge  
 In die tiefsten Tiefen,  
 In die höchsten Höhen,  
 In die weiteste Ferne.  
 Das Meer hat keine Brücke,  
 Der Hund hat keine Hörner,  
 Auf der Handfläche wächst kein Haar,  
 Mein Pero ist nicht mehr verschrien.“

Geht die ins Wasser geworfene Kohle auf den Grund, dann trägt nicht diejenige Person die Schuld am Verschreien, an welche beim Hineinwerfen gedacht wurde. Bleibt die Kohle jedoch an der Oberfläche, so ist dies der Fall. Man muss dann der betreffenden Person Stückechen vom Haare und vom Kleide abschneiden und das verschrieene Kind oder Hausthier damit räuchern; mit dem Wasser, in welches die Kohle geworfen wurde, muss man es waschen und ihm davon zu trinken geben. Beim Waschen werden die letzten vier Zeilen der obigen Beschwörungsformel gemurmelt. Nach dreimaliger Wiederholung dieses Vorganges um Sonnenuntergang ist die Heilung vollendet.

39. Wenn einem Mädchen oder einem jungen Manne bei einer geselligen Zusammenkunft (zbor) übel wird, schneide man den in unmittelbarer Nähe befindlichen Personen, besonders jedoch den alten Weibern, ein wenig Haare ab und räuchere die Kranken damit.

#### Stichwunden.

40. Manche Frauen besitzen Steinehen, welche „ubojni kamen“ oder „mliječni kamen“ genannt werden. Diese werden bei veralteten Stichwunden ins Wasser geworfen und das Wasser getrunken.

#### Schlucken.

41. Wird Jemand häufig vom Sehlueken geplagt, so suche man ihn plötzlich zu überraschen. Ein Kind z. B. frage man plötzlich: „Warum hast du Eier gestohlen?“ u. dgl. Erwachsenen Personen bringe man entweder eine sehr erfreuliche oder eine sehr betrübende Nachricht.

42. Drücke die Nasenlöcher zu und schlucke dreimal nacheinander Wasser.

43. Halte dir beide Ohren fest zu und Jemand bespritze dich dreimal nacheinander mit Wasser.

### 7. Ueber die Witterung.

1. Wendet der Neumond die „Hörner“ nach Süden, so folgt ein regnerischer Monat; wenn nach Norden, ein trockener.

2. Auf dieht besäeten Sternenhimmel folgt ein klarer Tag.

3. Wenn die Sonne auch bei sonst klarem Himmel hinter einer Wolke untergeht, wird es bald regnen.

4. Gerötheter Westhimmel nach Sonnenuntergang sagt einen schönen Tag voraus.

5. Wenn die Hähne zu ausserordentlicher Zeit krähen, wird sich das Wetter ändern.

6. Wenn die Sterne am Himmel flimmern, tritt grosse Kälte ein.

7. Tragen die Schweine Stroh nach dem Kotter, wird es bald schneien.

8. Wenn sich die Katzen strecken und waschen, ist schönes Wetter in Aussicht.

9. Versteckt sich die Katze am Herde oder beim Ofen, wird schlechtes Wetter eintreten.

10. Wenn die Thiere von der Weide früher als gewöhnlich heimrennen, gibt es bald schlechtes Wetter.

11. Wenn die Schafe am Lucientage in der Hürde die Beine unter den Körper einzichen, folgt ein böser Winter. Strecken sie dieselben von sich, gibt es gutes Wetter.

12. Wenn die Reiher früh ausfliegen, wird der Frühling schön.

13. Wenn im Frühjahr die Frösche zu quacken beginnen, ist es Zeit, Kartoffel anzubauen; es gibt dann keine starken Fröste mehr.

14. Schlechtes Wetter ist zu erwarten, wenn sich die Hühner besonders frühzeitig zur Ruhe begeben.

15. Wechselt der Mond bei schlechtem Wetter, wird der Monat veränderlich; wenn bei schönem, bleibt es schön.

16. Wenn die Krähen in Schaaren krächzend herumfliegen, tritt schlechtes Wetter ein.

17. Ziehen die Zugvögel frühzeitig weg, wird der Herbst stürmisch.

18. Wenn am Tage des heil. Acalampius schönes Wetter ist, wird der Frühling schön.

### 8. Kriegsprophezeiungen.

1. Zeigt sich ein „Stern mit einer Fahne“ (Komet), so treten kriegerische Ereignisse ein.

2. Wenn die Hunde Naechts heulen, gibt es bald Krieg.

3. Bei Nordwind sind die Türken, bei Südwind die Christen Sieger.

4. Wenn sich in Kriegszeiten Wölfe zeigen, siegen die Türken, wenn Mäuse, die Orthodoxen, wenn Füchse, die Katholiken (Lateiner = Latini).

5. Wenn Raben ein in den Krieg ziehendes Heer umkreisen, wird dasselbe vernichtet werden.

6. Wenn die Fahnen eines in den Kampf ziehenden Heeres nach vorwärts flattern, wird es siegen; wenn nach rückwärts, wird es geschlagen.

7. Geht der Pulverrauch auf die feuernde Truppe zurück, wird diese geschlagen; wird er von der Truppe weggeweht, bleibt sie siegreich.

8. Von den Schultern des Weihnachtsbratens wird auf den Ausgang des nächsten Krieges prophezeit.

### 9. Ernteprophezeiungen.

1. Nach schneereichen Wintern folgt ein fruchtbares Jahr.

2. Man nimmt im Frühjahr einen noch nicht vollständig entwickelten Aaronsstab (*Arum maculatum* L.) und wahrsagt aus demselben auf folgende Art: Der oberste Theil des Blütenkolbens sieht einer Roggenähre ähnlich. Unter diesem befinden sich mit Körnern besäete Ringe, die Getreidekörnern gleichen. Der oberste Ring zeigt auf Weizen, der nächste unterhalb auf Gerste, der folgende auf Hirse, der unterste auf Mais. Welche Getreideart an den Ringen am reichsten vertreten ist, die möge man anbauen; sie wird in diesem Jahre am besten gedeihen.

3. Am ersten Weihnachtstage beobachte man die Richtung, in welcher sich die Flamme der Festkerze beim Festmahle wendet; diese Seite der Gemarkung wird fruchtbar sein.

In Gacko prophezeit man: Wendet sich die Kerzenflamme zu Weihnachten nach Ost oder Nord, wird das Getreide auf den Bergeshängen, wendet sie sich nach Süd oder West, wird das in der Ebene gedeihen.

4. Wenn es am Eliastage donnert, werden die Haselnüsse und das übrige Obst wurmstichig.

5. Ist der Weihnachtstag heiter und Georgi trüb, gedeiht die Sommerfrucht gut. Das Umgekehrte lässt eine schlechte Ernte voraussehen.

6. Damit das Getreide im Speicher nicht von Mäusen gefressen werde, lege man ein an einem Pfluge verwendetes Bastseil hinein.

7. Damit der Acker nicht verschrien werde, spanne das vordere Ochsenpaar beim Pflügen in ein Joch von Cornelkirschenholz. Ist ein solches nicht zu beschaffen, dann bringe wenigstens am vorderen rechtsseitigen Ochsen einen Zapfen aus diesem Holze an.

8. Bei Beginn eines Hagelwetters werfe man die dreibeinigen Tische und Stühle unter das Dach hinaus.

9. Am Tage des heil. Elias, am Tage des heil. Procopius und der feurigen Maria soll man sich nicht mit der Sommersaat beschäftigen, denn diese drei Feuerheiligen könnten die Saat versengen. (In Gacko beobachten sogar die Muhamedaner diese drei Tage.)

10. Vom Tage Petri bis zum Tage des heil. Elias soll man sich an Freitagen nicht mit der Sommerfrucht beschäftigen, damit sie nicht vom Hagel vernichtet werde.

11. Wenn die Reihler im Frühlinge niedrig streichen, folgt ein gutes Jahr.

12. Wenn die Frösche quacken, kann man ohne Furcht vor Frösten Kartoffel anbauen.

### 10. Zauberei bei Hausthieren und Bienen.

1. Wenn du willst, dass deinen Hausthieren kein Zauber Schaden zufüge, bringe in der Hürde wenigstens einen Pflock aus Cornelkirschenholz an.

2. Wer auf einem Ritze in eine Schafheerde geräth, ziehe die Füße aus den Steigbügeln, damit die Schafe gedeihen.

3. Damit in deine Hürde kein Wolf einbrechen könne, hüte dich, die Enden des Holzes zu zerkleinern, über welchem der Weihnachtskuchen gebacken wird.

4. Wer ein Pferd kauft und fürchtet, es werde ihm durchgehen, nehme aus seinem Ohre ein wenig Ohrenschmalz und thue es in das Ohr eines im Hause aufgezogenen Pferdes und von diesem wieder in das des gekauften. Die beiden Thiere werden dann immer beisammen bleiben.

5. Wenn ein Pferd nicht Wasser lassen kann, feuere unter demselben ein Gewehr ab, an welchem der Verlobungsring eines Mädchens angebracht wurde. Hilft dies nicht, dann breite unter dem Pferde ein Leintuch aus, auf welchem ein Brautpaar die erste Nacht geschlafen hat. Dies Mittel hilft gewiss.

6. Wenn die Milch überläuft, wirf einige Körner Salz ins Feuer, damit die Kühe die Milch nicht verlieren.

7. Das Gefäß, in welchem gekaufte oder geschenkte Milch ins Haus gebracht wurde, schicke man unausgewaschen zurück.

8. Wenn du keinen Käselab hast, wirf einen Silberzwanziger in die Milch, und sie wird gleich gerinnen.

9. Um das Gedeihen des Bienenstandes zu fördern, vergrabe man ein todttes Huhn im Bienengarten.

10. Damit den Bienen das Verschreien nicht schade, lege im Bienenhause einen Bären- oder Pferdeschädel nieder.

11. Wenn sich bei dir keine Bienen halten wollen, kaufe einen Bienenkorb, stiehl einen zweiten und lasse dir einen dritten schenken.

12. Fremde Bienen, die die deinen überfallen (Raubbienen), muss man einkerkeren. Dies geschieht auf folgende Weise: Nimm die Unterhose eines Mannes und einen Bohrer und trage beides ohne dich umzublicken dreimal um den Bienenstand herum. Dann stecke den Bohrer in deinen besten Bienenstock und hänge die Unterhose darüber. Damit sind die fremden Bienen gebannt. Der Eigenthümer derselben wird bald kommen und ihre Freilassung erbitten. Nimm die Unterhose weg und ziehe den Bohrer heraus, die Bienen sind damit freigegeben und können den deinen keinen Schaden mehr anthun.

13. Den Hunden ist das Futter in einem kupfernen Geschirre vorzusetzen; sie werden dann nicht toll.

14. Die Bienen gedeihen besser, wenn ihr Eigenthümer oder die Person, welcher deren Wartung anvertraut ist, jeden Morgen im Bienenhause zu Gott betet.

### 11. Traumdeutungen.

1. Wer träumt, dass ein Todter etwas von ihm fordert, opfere eine Kirehenkerze für dessen Seelenheil.

2. Wenn dich ein Todter im Traume ruft oder dir aufträgt, ihm irgend Jemand von den Hausleuten zu schicken, stirbt der Gerufene im Laufe des Jahres.

3. Wem es träumt, dass er sich verunreinigt hat, wird reich.

4. Wenn Jemand träumt, er habe Obst von den Bäumen geschüttelt oder fallen gesehen, wird es regnen.

5. Wenn Jemand im Traume einen Geistlichen im gewöhnlichen Kleide sieht, wird er irgend eine schlechte That begehen.

6. Sieht Jemand im Traume einen Geistlichen im kirehlichen Ornate, wird er eine gute Handlung ausüben.

7. Wer im Traume einen Flintenschuss hört, wird eine Neuigkeit vernehmen. Ein Kanonenschuss bedeutet eine besonders wichtige Naehricht.

8. Wer im Traume Waffen trägt, wird Freude erleben.

9. Wer im Traume mit einem Staatsmanne spricht, wird Ruhm und Ehre erfahren.

10. Läuse am Körper bedeuten Verarmung.

11. Durch trübes Wasser waten, bedeutet schlechte Gesellschaft.

12. Hörner bekommen, bedeutet Schande erleben.

13. Auf einem Pferde reiten, bedeutet Reichthum.

14. Von einem weissen Pferde geschlagen oder gebissen werden, bedeutet Noth.

15. Von einem Hunde gebissen werden, bedeutet feindliche Angriffe.

16. Eine Heerde Schafe vor sich hertreiben, bedeutet gute Geschäfte.

17. Wer träumt, einen ihn anfallenden Hund niedergeschlagen zu haben, wird seinen Feind besiegen.

18. Ein Traum von einem grossen Dorf- oder Waldbrande bedeutet allgemeine Krankheiten.

19. Blumen pflanzen und pflegen, bedeutet Vergnügen und Freude.

20. Wer träumt, dass ihn Bienen verfolgen, hat viele Feinde.

21. Bienen in einem Bienenkorbe unterbringen, bedeutet grosse Vortheile erzielen.

22. Von einem Erdbeben träumen, bedeutet Krieg.

23. Wer sich selbst im Traume naekt erblickt, wird grosse Schande erleben.

24. Wenn man träumt, Jemand sei gestorben, wird der Betreffende lange leben.

25. Wer träumt, der Ofen sei ihm eingestürzt, dessen Frau wird ein Kind bekommen.
26. Sich im Traume in einem neuen Hause sehen, ist gut; sich in einem alten sehen, ist eine schlechte Vorbedeutung.
27. Wer sich im Traume in einem weissen Kleide erblickt, wird Unglück haben.
28. Von Heu träumen, bedeutet von einem freudigen Ereignisse überrascht werden.
29. Von Eiern träumen, bedeutet böser Nachrede ausgesetzt sein.
30. Ein Glück ist es, im Traume einen Engel zu sehen.
31. Von einem Teufel träumen, heisst mit den Gerichten zu thun haben.
32. Wer träumt, ein Wolf sei in seine Heerde eingebrochen, hüte sich vor feindlichen Machenschaften.
33. Sich im Traume in ein Kind verwandeln oder einen Kindskopf aufsetzen, bedeutet eine Dummheit begehen, deren man sich das ganze Leben hindurch schämen muss.
34. Einen Fuchs im Traume sehen, bedeutet: Hüte dich vor falschen Freunden.
35. Von Sehlängen träumen, ist ein schlechtes Zeichen.
36. Von einer Schlange im Traume gestochen werden, bedeutet einen feindlichen Angriff erleiden.
37. Im Traume eine Schlange tödten, bedeutet einen Feind besiegen.
38. Träumen, dass man eine Schlange gezähmt habe, bedeutet Aussöhnung mit einem Feinde.
39. Träumen, dass man Tauben füttert, bedeutet gottgefällige Werke üben.
40. Im Traume singen, bedeutet wachend weinen.
41. Im Traume weinen, bedeutet Freude erleben.
42. Sich im Traume berausehen, bedeutet Schande.
43. Sich im Traume berauschen, bedeutet auch Freude erleben.
44. Von Kanonenschüssen träumen, bedeutet Erdbeben oder grosse Krankheiten.
45. Sich im Traume rasirt erblicken, bedeutet Sorgen.
46. Fische sehen oder essen, bedeutet grosse Sorgen.
47. Träumen, dass Schafe versteinert wurden, bedeutet Gräber und grosse Sterblichkeit.
48. Sein eigenes Grab graben, bedeutet eine grosse Unbesonnenheit begehen.
49. Im Traume sein Haus bauen, bedeutet baldigen Tod.
50. Träumen, dass man in Gefangenschaft gerieth, bedeutet in der Liebe getäuscht werden.
51. Bei Lebzeiten der Frau im Traume nochmals heiraten, bedeutet grosse Schande.
52. Sich im Traume verbrennen, bedeutet Etwas verlieren oder erkranken.
53. Den Schafen Salz zu lecken geben, bedeutet viele Freunde erwerben.
54. Einen Hochzeitszug im Traume sehen, ist eine schlechte Vorbedeutung.
55. Träumen, dass man in der Fasten Fleisch gegessen, bedeutet sich ver-sündigen.
56. Im Traume fliegen, bedeutet Fortschritte machen.
57. Durch klares Wasser waten, ist eine gute Vorbedeutung.
58. Sein Haus brennen sehen, bedeutet Krankheit eines Hausgenossen.
59. Sich in angebrannter Kleidung sehen, bedeutet krank werden.
60. Einen Ochsen im Traume erblicken, sagt voraus, dass man mit einem dummen Menschen zu thun bekommen werde.

## 12. Sonstiges.

1. Am Georgitage soll man vor Sonnenaufgang nächst dem Hause Feuer anzünden, damit die Schlangen das Haus meiden.

2. Jueken an der rechten Handfläche, bedeutet Geld ausgeben; an der linken, Geld empfangen. Wenn die linke Handfläche juekt, reibe man sie mit einer Gold- oder Silbermünze, damit mehr Geld eingenommen werde.

3. Zueken im rechten Auge, verkündet Freude; Zueken im linken Trauer.

4. Bildet sich dir eine Blase an der Zungenspitze, verleumdet dich Jemand. Ist die Blase auf der rechten Seite, war es ein Mann; ist sie auf der linken, ein Weib. Wenn sich die Blase bildet, spreche dreimal: „Wer in diesem Jahre gelogen, lüge auch im nächsten.“

5. Ein „Gerstenkorn“ am Augenlid, bedeutet die Hochzeit von Verwandten; am rechten Lid von väterlicher, am linken von mütterlicher Seite.

6. Roth- und Warmwerden des Ohres, bedeutet dasselbe wie eine Blase auf der Zunge.

7. Zueken der Kopfhaut von vorne, bedeutet gute, von hinten schlechte Nachrichten.

8. Auf wen sich eine Pferdefliege setzt, die sich nicht vertreiben lässt, der erwarte einen Gast aus der Ferne.

9. Nasenjueken bedeutet Aerger.

10. Wenn Jemand einen Bissen Brot abbricht, bevor der erste verschluckt ist, dem hungert ein Nahestehender.

11. Bleibt nach Aufhebung der Mahlzeit ein Löffel auf dem Tische zurück, so kommt ein Gast.

12. Kräht der Hahn auf der Thürschwelle, so erwarte einen lieben Gast.

13. Kräht im Dorfe ein Hahn, ohne dass die übrigen Hähne erwidern, kommen Räuber; so oft er gekräht, so viele Räuber werden es sein.

14. Trifft eine auf der Weide spinnende Frau einen Mann, ziehe sie den Spinnrocken unter dem Arme hervor. Thut sie es nicht, wird der Mann Unglück haben.

15. Springt dir ein Hase oder schleicht dir eine Schlange über den Weg, so bedeutet es Unglück; ist es ein Wolf, dann bedeutet es Glück.

16. Eine Schlange, die sich ins Haus geschlichen hat, soll man nicht erschlagen, sondern mit einem gespaltenen Holze fangen und weit wegtragen oder aus dem Hause hinausräuchern.

17. Handwerker sollen kein Hirn essen; davon schwitzen die Hände.

18. Wird in einem Hause Oel oder Branntwein verschüttet, so ist dies ein schlechtes Vorzeichen; verschütteter Wein oder Kaffee bedeutet Gutes.

19. Willst du, dass dir eine Bruthenne lauter weisse Kühlein ausbrüte, so lege ihr beim Ansetzen das Kraut „Bjelotika“ unter. Dieses wächst auf grossen Felsen und sieht aus wie Seidenhaar.

20. Wenn Mäuse im Hause die Kleider benagen, gebe man auf Hausdiebe acht, namentlich auf Kinder und Dienstboten.

21. Wenn du lange ein jugendliches Aussehen bewahren willst, beginne dich frühzeitig zu rasiren.

22. Willst du frühzeitig einen Schnurrbart bekommen, rasire die ersten Härechen.

23. Wenn dich die Fusssohlen jueken, wirst du bald eine Reise unternehmen.

24. Eierschalen müssen besonders zu Weihnaechten verbrannt werden, damit die Hexen nicht in ihnen herumfahren.

25. Grössere Nachtfalter, welche um die Kerzenflamme oder um die Lampe herumfliegen, werden für Hexen gehalten. Man muss sie fangen, ihnen die Flügel versengen und dazu sagen: „Komme morgen, ich gebe dir Salz!“ Wenn dann am nächsten Tage irgend ein Weib um Salz bitten kommt, ist es eine Hexe.

26. Mit einem Weibe, welches als Hexe gilt, soll man keine Freundschaft schliessen. Die Hexen beunruhigen am liebsten die eigene Verwandtschaft und ihre Freunde.

27. So viele Schwalben Jemand im Frühjahr zum ersten Male beisammen sieht, so viele Hemden wird er in diesem Jahre bekommen.

28. Wer von jungen Thieren im Frühjahr zuerst ein Lamm sieht, wird friedlich und sanft; ist es ein junger Ziegenbock, wird er ein zorniger Teufel; ist es ein Kalb, dumm.

29. Man soll das Brot auf dem Tische nicht umwenden; sonst verarnt man.

30. In der Nacht soll man im Hause nicht pfeifen; es sammeln sich sonst Mäuse an.

31. Wer ins Feuer spuckt, kann den Harn nicht halten.

32. Am Charfreitag soll man nicht nähen; die Nadelstiche vergrössern die Wunden Christi.

33. Das zwischen Ostern und Georgi aufgefangene Regenwasser heisst „Lisan“. Dieses Wasser menge man dem Essig bei, es wird bald sauer. Mit diesem Wasser befeuchtetes Haar wächst rasch.

34. Wenn dem Zimmermann bei Errichtung des Dachstuhles der Bohrer aus der Hand in das Haus fällt, werden die Oefen rauchen.

35. Bist du in einem fremden Hause zu Gaste, wasche dir nach der Mahlzeit die Hände, damit du den Wohlstand des Hauses nicht mitträgst.

36. Vor dem Essen wäscht sich der Hausherr zuerst, nach dem Essen zuletzt die Hände, damit der Wohlstand beim Hause bleibe.

37. Auf Mehl und Salz, als den wichtigsten Nahrungsmitteln, soll man nicht sitzen.

38. Wenn die Cigarette während des Rauchens aufflammt, wirst du Reichthum erwerben.

39. Fliegende Kraniche darf man im Fluge nicht stören, sie können leicht erwünscht werden.

40. Wenn die Kraniche im Fluge aus ihrer Ordnung gelangten, singe man ihnen vor:

„У уже ждрале, у уже ждрале,  
Здраво прошли горе јадикове.“

Reiht euch aneinander, Kraniche,  
Zieheth glücklich über die Berge des Elends.

41. Bei der Grundsteinlegung eines Hauses oder beim Einsetzen von Obstbäumen trete der Unbetheiligte seitwärts, damit man seinen Schatten nicht einmauere oder eingrabe.

42. Wenn es donnert, schlage kein Kreuz, denn der vor dem Donner fliehende Teufel versteckt sich am liebsten unter dem Kreuze.

43. Damit das Kraut bald gesäuert werde, thue einige Kienspähne in die Tonne.

44. Um das Schwitzen der Hände zu verhüten, bestreiche dieselben mit der ersten todten Schlange, die du im Frühjahr findest.

### 13. Verschiedener Aberglaube.

In der oberen Heregovina hat sich neben den alten Volksbräuehen auch der alte Aberglaube zum guten Theile erhalten. In Folgendem sei Einiges darüber mitgetheilt.

#### Die Vila.

Die Vila gilt für ein überirdisches Geschöpf. Die Geburtsstätte der Vila sind unzugängliche hohe Gebirge. Sie erscheint in Gestalt eines schönen Mädchens mit langem Goldhaar. Wohl demjenigen, der eine Vila erblickt, den sie liebgewinnt und unter ihren Schutz nimmt. Er wird dadurch ein Genosse der Vila (Vilenjak), stärker als die anderen Menschen und ist gegen das Versehrienwerden gefeit. Wenn er in Noth ist, ruft er die Vila an, und sie erscheint zu seiner Hilfe, ein Motiv, welehes im Volksliede häufig benützt wird, namentlich im Kraljević Marko-Cyklus. Als Musa Arbanas (der Albanese) den Königssohn Marko zu Boden warf, rief dieser:

Гдје си вило моја посестримо,  
 Јеси ли се мени заљубила,  
 Када мени буде до девоље  
 Да ћеш мени бити у девољи и т. д.

Wo bist du, Vila, meine liebe Schwester?  
 Hast du doch dereinst mir frei gelobet,  
 Wenn in Noth ich sollte je gerathen,  
 Würdest du zu meiner Hilfe eilen u. s. w.

Wehe Demjenigen, dem die Vile zürnen! Die Vila kann mit ihrem Blicke menschliche Geschöpfe tödten.

Die Vilen werden nicht geboren. Sie entstehen aus dem Morgenthau und werden auf einem Wunderbaume erzogen, der auf einem Wunderberge wächst. Die Vila kann einem Menschen den Schatten rauben, dass er umhergeht wie eine Fliege ohne Kopf. Das Volk erzählt, die Vile hätten dem Kraljević Marko den Schatten genommen, deshalb sei er in die Dienste des Sultans von Stambul getreten.

Die Vile versammeln sich zum Feenreigen, tanzen und erheitern sich. Wehe, wenn Jemand in einen solchen Reigen geräth.

#### Der Lindwurm (Aždaha) und der Drache (Zmaj).

Der Lindwurm ist eine ungeheure Schlange und lebt in Secn. Er vermag Ross und Reiter zu verschlingen. Es gibt Lindwürmer mit mehreren Köpfen. Die Volkslieder und Sagen enthalten Vieles über Lindwürmer.

Der Drache ist eine geflügelte Schlange, fliegt unter den Wolken herum, aus seinem Raehen sprühen Funken. Drachen rauben öfters Mädchen und fliegen mit ihnen davon.

Змај прелеће с мора на Дунаво,  
 И пронесе под крилом ђевојку,  
 Под другијем рухо ђевојачко,  
 Тражи хлада, гдје ће починути  
 И ђевојци лице обљубити.  
 Нађе хлада на врх Романје;  
 Ту је крила своја одморно  
 И ђевојки лице обљубио.

Fliegt vom Meer zur Donau hin der Drache,  
 Eine Jungfrau trägt er unterm Flügel,  
 Unterm zweiten aber deren Kleider,  
 Schatten sucht er, wo er ruhen könnte  
 Und des Mädchens rosig Antlitz küssen.  
 Schatten fand er auf dem Berg Romanja,  
 Gönnte Ruhe hier den müden Flügeln,  
 Küsste froh der Jungfrau rosig Antlitz.

Der Drache fliegt auch auf Thürme (Kule) und liebt dort Mädchen und jungverheiratete Frauen.

Auch ein Mann kann die Eigenschaften eines Draehen besitzen. Viele Helden der alten Zeiten waren dadurch berühmt.

### Der Alp (Môra).

Der Alp (bei den Südslaven „die“ Môra) ist ein Mädchen, welches in Gestalt gefiederter Thiere, zumeist als Henne erscheint, die Leute drückt und ihnen das Blut aussaugt. Man sagt, dass ein Mädchen, welches in der Nacht vor einem Feiertage oder während der Menstruation empfangen wurde, zur Môra wird. Besonders werden Mädchen davon betroffen, die in einem blutigen Hemdchen zur Welt kamen. Deshalb muss man in der ersten Nacht nach der Geburt dieses Hemdchen, wenn schon Alles schläft, auf das Hausdach tragen und dort verkünden: „In diesem Hause wurde ein Kind mit einem blutigen Hemdchen geboren!“ Dadurch wird das Môrawerden der Neugeborenen verhütet.

Gegen das Alpdrücken hilft Knoblauchessen, oder man steckt in die Thür des Schlafzimmers ein Messer mit der Schneide nach oben.

Die Môra überfällt zumeist Kinder und saugt ihnen die Brustwarzen. Beim Kinde, welches von der Môra überfallen wurde, zeigen sich blaue Flecken an der Brust und schwellen die Brustwarzen an. Zum Schutze gegen die Môra reiben die Mütter bei den Orthodoxen ihre Kinder mit Knoblauch ein und räuchern sie mit Weihrauch, welcher über Nacht auf dem Sarkophage des heil. Basilius von Ostrog gelogen, oder mit Kletten- und Schafgarbenwurzel.

Gegen die Môra kann man das Haus nicht abschliessen, denn sie schlüpft durch Schlüssellocher und noch kleinere Oeffnungen.

Man kann die Môra abfangen. Es wird von Einem erzählt, den die Môra plagte: Er zündete eine Kerze an, stülpte einen Topf darüber und verhielt sich vollkommen ruhig. Die Môra kam und begann ihn an den Fusszehen zu beissen und zu zwicken, doch er rührte sich nicht. Dann begann sie ihn von den Füßen aufwärts zu drücken. Da ergriff er sie mit der einen Hand und hob mit der anderen den Topf von der Kerze. Nun beschwor sie ihn, sie loszulassen; er that dies, nachdem ihm die Môra gelobt hatte, ihn fürderhin nicht mehr zu quälen.

Hat sie die Môra einmal im Hause gezeigt, oder hat sie gebeicht, dann vermag sie Niemand mehr zu drücken.

Verheiratet sich eine Môra, dann verwaandelt sie sich in eine Hexe.

### Die Hexe.<sup>1)</sup>

Jede Hexe hat wenigstens einen kleinen Schnurrbart, an der Nasenwurzel zusammengewachsene, buschige Augenbrauen und trübe, tiefliegende Augen.

Jede Hexe besitzt eine Ruthe, einen Besen und einen Topf mit Hexensalbe. Wenn Alles im Hause eingeschlafen ist, schmiert sie sich mit der Salbe und spricht: „An keinen Stein, an keinen Baum, an keinen Strauch, an keinen Dorn, sondern ins Feld unter den Nussbaum!“ Dann besteigt sie den Besen und fährt auf demselben ins Feld unter den Nussbaum. Hier versammeln sich die Hexen und besprechen, wem sie etwas Böses anthun werden. Welche hiezu bestimmt wird, muss das Herz jener Person, auf die es abgesehen ist, aus dem Leibe reissen und dasselbe den Hexen bringen, die es verzehren. Will eine Hexe Jemand umbringen, erhebt sie sich über ihn, schlägt ihn mit der Ruthe über die Brust, diese öffnet sich, die Hexe reisst das Herz heraus und bestimmt den Tag und die Krankheit, an welcher der Betreffende sterben wird.

Es wird erzählt, eine Schwiegertochter habe ihrer Schwiegermutter einst zugehört, wie sie den Topf mit der Hexensalbe heranlockte und sich bestrich. Nachdem

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 601 ff.

die Schwiegermutter davongefahren war, kroch die Schwiegertochter aus ihrem Verstecke, nahm die Hexenruthe und rief dreimal „Taps“. Darauf kam der Topf mit der Salbc vor sie hin, sie bestrich sich und flog der Schwiegermutter nach. Als sie auf dem Sammelplatze der Hexen ankam, begrüßten sie diese mit dem freudigen Rufe: „Hier kommt eine Neue!“ Da erhob sich die Schwiegermutter und rief: „Sie soll sogleich hingehen und das Herz ihres Schwagers bringen“, d. h. das Herz des eigenen Sohnes der Schwiegermutter. Hierauf beschlossen sie, den Schwager am nächsten Tage von einem fallenden Baumstamme erschlagen zu lassen.

Der jungen Hexe that es um den Schwager leid und sie schlug mit der Ruthe nicht diesen, sondern einen Hund, riss ihm das Herz aus und brachte es den Hexen. Am nächsten Tage ging der Hund mit der Heerde auf die Weide. Die Hirten fällten einen Baum und dieser erschlug den Hund.

Wer Hexen erkennen will, kaue am Fasching den ersten Bissen Fleisch ein wenig, durchlöchere denselben und stecke ihn in den Gürtel. Nach dem Nachtmahl besteige er einen Hügel oder eine Mauer, pfeife dreimal und die Hexen werden erscheinen. Aber man gebe acht, dass Einem keine der Hexen den Bissen entreisse. Hat man genug gesehen, bestreiche man den Bissen mit Knoblauch und gebe ihn einem Hunde zum Fressen. Dann entweichen die Hexen.

#### Der Hexerich (Stuha).

Die Hexeriche sind verheiratete oder unverheiratete Männer. Jeder Hexerich sieht schläfrig, gebrochen aus und trägt lange Fingernägel. Hexeriche gibt es überall: sie beschützen ihre Stammesangehörigen und kämpfen mit den Hexerichen anderer Stämme. Sie führen böse Winde und Hagelschlag. Das Stammesgebiet der im Kampfe besiegten „Stuhe“ wird von Elementarschäden heimgesucht. Wenn heftige Stürme toben, heisst es: „Die ‚Stuhe‘ haben Krieg geführt.“

Wenn der Geist aus einem „Stuha“ (Hexerich) fährt, liegt dieser wie todt da und vermag nicht aufgeweckt zu werden. Kehrt der Geist in ihn zurück, dann ist der Körper mehrere Tage müde und gebrochen. Würde Jemand einen „Stuha“, aus welchem der Geist ausgezogen, umdrehen, so dass der Kopf an die Stelle der Füße käme, würde er nimmermehr erwachen. Geht ein „Stuha“ zur Beichte oder gibt er sich einem Anderen zu erkennen, dann verliert er seine Gewalt.

Ein gewisser Z. L. aus D. im Bezirke Gacko erzählte mir, er sei selbst ein Hexerich gewesen. „Ja, mein Brüderchen,“ sagte er, „als wir mit den ‚Stuhe‘ von Rudinc (Bezirk Bilek) Krieg führten, das war ein Kampf! Den hättest du sehen sollen! Wir waren immer Sieger, so oft ihnen die ‚Stuhe‘ von der Küste nicht zu Hilfe kamen. Geschah dies, dann flüchteten wir in die höchsten Gebirge, blos um die Gegner von unseren Gefilden abzulenken.“

Die Waffen der Hexeriche bestehen in einem Milchkübel und einem Scheunenbesen. Die Sieger suchen den Besiegten die Waffen abzunchmen. Erobern sie die Besen, dann gedeiht im Gebiete der Sieger die Sommersaat gut; erobern sie die Kübel, dann werden sic Milch im Ueberflusse haben.

„Stuhe“ werden jene Knaben, welche in der Nacht vor einem Feiertage empfangen oder in einem blutigen Hemdchen geboren wurden. Ueberdies kann „Stuha“ werden, wer will. Nach der Mittheilung eines Mannes aus Popovopolje geschieht das letztere wie folgt: Wer ein Hexerich werden will, darf sich durch 40 Tage weder waschen noch zu Gott beten. Nach Verlauf dieser Zeitdauer geht er auf ein einsames Plateau, zieht

einen Kreis um sich und setzt sich in den Mittelpunkt. Bald wird der Teufel erscheinen und ihn fragen, ob er in sein Heer einzutreten gesonnen sei, und in was er sich zu verwandeln wünsche. Der Candidat äussert seine Wünsche; der Teufel gewährt sie, und der Hexerich ist fertig. Es ist theilweise sogar rühmlich, ein „Stuha“ zu sein, denn ein Stamm, welcher ihrer viele besitzt, fürchtet weder Hagelschlag noch Unwetter.

Stirbt ein „Stuha“ ohne Beichte, so verwandelt er sich nach seinem Tode in einen Vampyr.

#### Der Vampyr (Vukodlak).

Ausser einem verstorbenen „Stuha“ wird auch derjenige Mensch nach seinem Tode ein Vampyr, über dessen Leiche, so lange dieselbe noch im Hause ist, ein vierfüssiges trächtiges Thier, eine Katze, eine Hündin, eine Maus etc. gesprungen oder gekrochen ist.

Die Vampyre verlassen Naechts, in weisse Todtenkleider gehüllt, ihre Gräber und suchen in den Häusern Speisereste auf, die sie gierig verzehren. Am liebsten sucht der Vampyr das eigene Haus auf und pflegt mit seiner Frau, sofern dieselbe noch schön ist, geschlechtlichen Verkehr.

Einst erzählte eine Frau in meiner Gegenwart: „Habet ihr vernommen, was im Dorfe B. geschah?“ — „Was war es denn?“ frugen die anderen Weiber neugierig. — „Der Gjuro M. hat sich in einen Vampyr verwandelt und schläft jetzt jede Nacht bei seiner Frau. Sie ist schon schwanger von ihm!“ — Die Weiber bekreuzten sich entsetzt; der Hausherr aber sagte: „Es wird dieselbe Geschichte sein wie vor einigen Jahren in Slivalj!“ — „Nein, nein! Sie war immer eine ehrbare Frau. Die Dorfindassen treffen schon Anstalten, den Vampyr am Sonntag mit den Dornpfählen zu durchbohren.“

„Und was war denn in Slivalj?“ frug ich den Hausherrn. — „Dort starb Tanasije B. . é und hinterliess eine junge, schöne Frau. Diese knüpfte mit einem Burschen im Dorfe ein Liebesverhältniss an, und das Ende vom Liede war ein Kind. Da erzählte sie dann allen Leuten, ihr Mann sei jede Nacht als Vampyr zu ihr ins Bett gekommen. Das Dorf gerieth in Aufruhr. Man schickte um den Popen, um den Vampyr auszutreiben und zu durchstechen. Der Pope kam, nahm die Frau ins Gebet, und sie bekannte vor allen Leuten, dass sie sich mit einem Anderen vergangen habe. Wie mir scheint, haben alle Vampyrgeschichten denselben Ursprung.“

Sobald sich im Dorfe ein Vampyr zeigt, gehen die Leute auf den Friedhof und suchen auf dem Grabe Desjenigen, welcher der „Vukodlak“ sein soll, nach einer Oeffnung. Finden sie eine solche, und mag sie noch so klein sein, dann gilt die Sache für ausgemacht. Um sich jedoch bessere Ueberzeugung zu verschaffen, führt man einen vollkommen schwarzen Hengst zum Grabhügel. Scheut das Thier und weigert sich, über den Hügel hinwegzuschreiten, dann gilt es für gewiss, dass unter demselben ein Vampyr ruht. Nun versammelt sich das Dorf, schafft Pfähle vom Dornstrauch herbei, wühlt das Grab auf und durchsticht die Leiche mit den Dornpfählen. Das Grab wird hierauf zugeschüttet, und der Todte hat Ruhe.

#### Die „Kučibaba“.

Mit der „Kučibaba“ werden die Kinder geschreckt, damit sie in der Dämmerung nicht ausgehen. Sie wird als altes Weib mit zwei grossen Säcken auf dem Rücken dargestellt, in welche sie ungehorsame Kinder steckt und nach einer tiefen Grube trägt.

**Der „Karangjolo“ (Schwarzauge).**

Der „Karangjolo“ ist die männliche Ausgabe der „Kučibaba“. Er ist bunt, hat glühende Augen und schlägt ungehorsame Kinder mit einem grossen Stecken.

**Der „Cikavac“ (Basilisk).**

Den „Cikavac“ brüten böse Mädchen oder Frauen aus, welche mit Hexen verwandt sind.

Sie nehmen das letztgelegte Ei einer vollkommen schwarzen Henne und tragen es durch volle 40 Tage unter der linken Achselhöhle, bis aus demselben der „Cikavac“ ausgebrütet wird. Während der ganzen Zeit dürfen sie sich weder waschen noch zu Gott beten. Der „Cikavac“ gleicht einem kleinen Schlauch. Seine Besitzerin schickt ihn in die Nachbarschaft, wo er Milch, Käse, Rahm und Butter verzehrt, an fremden Kühen, Schafen und Ziegen saugt. Wenn er genug hat, kehrt er zu seiner Herrin zurück und gibt Alles heraus. Diese isst oder verkauft die also gewonnenen Nahrungsmittel.

Es ist die grösste Sünde, einen „Cikavac“ auszubrüten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [6\\_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Grgjic-Bjelokosic Luka

Artikel/Article: [Volksglaube und Volksbräuehe in der Hercegovina. 609-632](#)